

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Band: 41 (1984)
Heft: 10

Artikel: Rosskastanien oder Aesculus hippocastanum
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-553223>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kultur zu Misserfolgen führt, führen muss und unbiologisch ist. Es wäre wirklich interessant festzustellen, welche Forstverwaltung heute noch so kurzsichtig ist und bei einer Neupflanzung von Wald nur eine

Monokultur von Tannen in Betracht zieht. Die schlechten Erfahrungen sollten uns die Augen öffnen und veranlassen, die gleichen Fehler, die die letzte Generation vielleicht noch gemacht hat, nicht zu wiederholen.

Rosskastanien oder *Aesculus hippocastanum*

Aesculus hippocastanum ist der lateinische Name für Rosskastanien, die dieses Jahr, wie schon lange nicht mehr, wundervoll geblüht haben. Das kalte Wetter hat die Blütezeit verlängert, und so konnten diese Bäume – vor allem in Alleen und Parkanlagen – gut befruchtet werden. So wird es dieses Jahr voraussichtlich sehr viele Früchte geben. Diese Rosskastanienbäume sind nicht nur für das Auge eine Wohltat und eine Augenweide, auch die Früchte sind für uns, als Rohstoff eines wunderbaren Heilmittels, immer mehr geschätzt. Liefern sie uns doch den Rohstoff für ein vorzügliches Heilmittel für unseren Blutkreislauf, vor allem für das venöse System. Viele Leute wären heute mit Krampfadern oder offenen Beinen nicht geplagt, wenn sie beizeiten ein Rosskastanienpräparat eingenommen hätten. Wenn sich diese Beschwerden, besonders bei älteren Leuten, einstellen und schmerzhaft Schwierigkeiten auslösen, dann sollte man auf ein Rosskastanienmittel zurückgreifen. Als Tee kann man dieses Heilmittel nicht gut ver-

wenden, denn es ist im Handel getrocknet und geschnitten auch nicht zu haben. Aber als Tropfen, als Tinktur ist *Aesculus hippocastanum* erhältlich. Auch gibt es gute Venenmittel, Kombinationen, in denen *Aesculus* als Hauptwirkstoff enthalten ist. Wenn wir uns an diesen schönen Bäumen mit den wunderbaren Blüten und nachher mit den schönen, braunen Früchten erfreuen, dann denke ich an meine Kindheit. Wenn wir genügend Rosskastanien gesammelt hatten, brachten wir sie den Bauern, und dann gab es meist ein kleines Entgelt dafür. Sie wurden als Futter für Schweine verwertet.

Jetzt, als Erwachsene, freuen wir uns über die heilwirkende Tinktur, die uns hilft, den ganzen venösen Kreislauf in Ordnung zu halten. Sie sorgt dafür, dass wir weniger von venösen Stauungen geplagt werden. Und wenn solche vorhanden sind, dass wir die Beschwerden auch nach und nach – bei längerer Mitteleinnahme – mindern oder sogar beseitigen können. Eine entsprechende Erfahrung lesen Sie auf Seite 158.

Heilung von einem schweren Nervenleiden

Eine Krankenschwester, die schon viele Jahre in Australien lebt, die hie und da kranke Menschen in ihrem Haus aufnimmt und nach unseren Anweisungen in den «Gesundheits-Nachrichten» oder den Büchern pflegt, berichtet uns wieder einmal über einen sehr interessanten Erfolg.

Eine Bekannte von ihr hatte ein schweres Nervenleiden, das nur noch mit Psychopharmaka behandelt wurde, um ihr das Leben erträglich zu machen. Weil sich die

Patientin von den betäubenden Drogen absetzen wollte, kam sie zur Kur. Da sie mit Schlaflosigkeit zu kämpfen hatte, wurden jeden Abend kilometerweite Spaziergänge unternommen, bis sie erschöpft und müde ins Bett fiel. Dann gab sie ihr heißen Melissentee, ein pflanzliches Schlafmittel, Brennesselkalk, Pulver von der Haferstauden oder auch Ginsengtee. Tagsüber erfolgten Wechselgüsse, heiss/kalt, nach Kneipp, zeitweise heisse Umschläge auf das Rück-